

Festliche Serenaden
Schloss Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



« Musik der Klassik »

3. Programm	Freitag	20. Juli · 20 Uhr
	Samstag	21. Juli · 20 Uhr
	Sonntag	22. Juli · 19 Uhr

1803 erlaubte der Landesherr Ludwig Friedrich II. von Schwarzburg-Rudolstadt dem Hofmusiker Eberwein, gemeinsam mit seinem Schwiegervater nach Italien aufzubrechen. Er stattete den Musiker auch mit den nötigen Finanzen aus, damit dieser sich in Italien musikalisch weiterbilden konnte.

Zuerst reisten sie über München, Innsbruck, Mailand und Como nach Brienno, dem Familiensitz der Bianchis am Comer See.

Im Juni setzte Eberwein seine Reise nach Florenz und Rom fort. Dort intensivierte er seine Violin- und Kompositionsstudien, besuchte Operaufführungen und widmete sich den Kunstschätzen der Stadt.

Auch seine Weiterreise nach Neapel diente der musikalischen Bildung, unter anderem am *Conservatorio Santa Maria die Loreto*.

Im Frühjahr 1804 begab er sich nach Wien. Es kam zu Begegnungen mit Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven und Antonio Salieri. Im August kehrte er nach Rudolstadt zurück.

Als *Hofkapelldirektor* förderte er alle Bereiche der Musik in der kleinen thüringischen Residenzstadt. Er setzte sich für die Stärkung des Orchesters ein und das Musikleben der Stadt blühte unter seiner Leitung auf. Mit Aufnahme aktueller Beethoven-Kompositionen in die Spielpläne trug er wesentlich zu deren Bekanntwerden bei.

Eberweins etwa 300 Werke, darunter Singspiele, Opern, Kantaten, drei Sinfonien, Lieder und Kammermusik, wurden u.a. in Weimar, Leipzig, Dresden, Frankfurt, München, Amsterdam und Wien aufgeführt. 1831 starb er in Rudolstadt und wird bis heute von der Stadt geehrt.

Mit freundlicher Unterstützung
der Staatlichen Schlösser und Gärten

Hyacinthe Jadin (1776-1800)

Trio Nr.1 Es -Dur
für Violine, Viola und Violoncello
*Allegro moderato – Menuet – Siciliane –
Finale.Allegro*

André Frédéric Eler (1764-1821)

Quartett Nr. 2 d-moll
für Flöte, Violine, Viola und Violoncello
Allegro - Andante sostenuto – Allegro vivace assai

Hyacinthe Jadin (1776-1800)

Quartett Nr.1 G-Dur
für zwei Violinen, Viola und Violoncello
Allegro moderato- Rondo.Allegro

PAUSE

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Quartett d-moll KV 421
für zwei Violinen, Viola und Violoncello
*Allegro moderato - Andante - Menuetto.Allegretto-
Allegretto ma non troppo*

Traugott Maximilian Eberwein (1775-1831)

Quartett Nr.2 C-Dur op. 74
für Flöte, Violine, Viola und Violoncello
*Allegro ma non tanto - Andante – Menuetto.Allegro
- Allegretto*

Quantz – Collegium

Jochen Baier	Flöte
Johannes Blumenröther	Violine
Manfred Dörge	Violine
Agata Zieba	Viola
Daniel Fritzsche	Violoncello





Hyacinthe Jadin's Schöpfungen sind ein äußerlich zwar bescheidener, innerlich aber in eine fernere Zukunft weisender Beitrag, der ziemlich vereinzelt da steht.“

(Hajo Bäß, Vorwort zur CD des Ensembles „Les Adieux“)

Hyacinthe Jadin ist am heutigen Serenadenabend „Musik der Klassik“ eine der hörenswerten Entdeckungen.

Er hat in seiner kurzen Lebenszeit sehr intensiv gearbeitet und interessante Musikwerke geschaffen, von denen heute das Trio in Es Dur und das Quartett G-Dur aufgeführt wird.

Jadin wurde in Versailles geboren und stammt aus einer aus Belgien kommenden Musikerfamilie. Sein Vater Francois war Fagottist, ebenso dessen Bruder als Violinist im königlichen Versailler Hoforchester angestellt. Von seinem Vater und später auch von seinem vier Jahre älteren Bruder Louis Emanuel, erhielt er die ersten musikalischen Lektionen. Das vielfältige höfische Musikleben, das den jungen Hyacinthe stets umgab, trug sicherlich auch dazu bei, dass aus ihm ein herausragender Musiker wurde. Sein wichtigster Lehrer wurde der Pianist Nicolas-Joseph Hüllmandel, ein Schüler von Carl Philipp Emanuel Bach.

In den Jahren der Französischen Revolution trat er als Pianist auf und führte bei den „*Concerts spirituel*“ eigene Klavierkompositionen auf. 1792 wurde er Pianist am Théâtre Feydeau. und war Gründungsmitglied des bis heute so bedeutenden Pariser Conservatoire. Er übernahm eine Klavierklasse nur für Mädchen. Die Instrumentalausbildung war damals nach Geschlechtern getrennt.

Jadin erkrankte an Tuberkulose und verstarb im Jahr 1800 im Alter von 24 Jahren. Seine Werke (darunter drei Klavierkonzerte, Streichquartette, Trios und Opernpotpourris) sind an Joseph Haydn orientiert und leben doch sehr stark von den eigenen schöpferischen Ideen.

André-Frédéric Eler wurde 1764 im Elsaß geboren, vermutlich unter dem Namen Andreas Friedrich Heller. Er lebte ab 1787 in Paris. Im Jahr 1798 begann Eler als Lehrer am *Conservatoire* zu arbeiten. Er unterrichtete die Fächer Korrepetition, Gesang, Kontrapunkt und Fuge. Er hat zahlreiche Werke für Bläser komponiert. Vorbilder waren für ihn die vielen in Paris wirkenden Komponisten. Vor allem Frédéric-Nicolas Duvernoy, Ignaz Joseph Pleyel und Anton Reicha beeinflussten ihn maßgeblich. Er schrieb auch Bühnen- und Vokalwerke, von denen einige verloren gingen. Während seiner letzten Lebensjahre beschäftigte Eler sich mit den Kompositionen der Meister des 16. Jahrhunderts. Daraus entstand eine sieben Bände füllende Sammlung dieser Werke, die unter der Bezeichnung *Collection Eler* in der *Bibliothèque du Conservatoire* aufbewahrt wird. Eler starb 1821 in Paris.

Sein d-Moll-Quartett KV 421 hat der 27-jährige **Wolfgang Amadeus Mozart** in der Nacht vom 17.6.1783 vollendet, in der sein erster Sohn Raimund Leopold geboren wurde. Dieser verstarb aber bereits zwei Monate später. Auch drei weitere Kinder von Wolfgang und Constanze Mozart verstarben sehr früh. Nur den Söhnen Carl Thomas und Franz Xaver war ein längeres Leben beschieden. Drei von sechs Quartetten wurden von Mozart in jener Zeit fertig gestellt. Das d-moll Quartett KV 421 (Mozart hat nur zwei seiner zahlreichen Quartette in Moll komponiert) wurde hierbei in der gleichen Tonart geschrieben wie später das Requiem und auch Don Giovanni. Es sind alle dunkle und sehr emotionale Werke.

»Ich sage Ihnen vor gott, als ein ehrlicher Mann, Ihr Sohn ist der größte Componist, den ich von Person und dem Nahmen nach kenne: er hat Geschmack, und über das die größte Compositionswissenschaft«.

Dieses bekannte Lob Joseph Haydns fiel nach einem Hauskonzert bei der Familie Mozart in Wien am 12. 02. 1785. Haydn äusserte dies gegenüber Leopold

Mozart, der im Konzert die Violine und sein Sohn Wolfgang die Viola spielte. Mozart selbst hat sich mit

den sechs Quartetten an Haydns 1782 erschienenen Quartetten op. 33 orientiert und inspirieren lassen. Bei seiner Arbeit hat er, was selten bei ihm vorkam, gestrichen, korrigiert und verändert. Er spricht bei seiner Widmung an Joseph Haydn von einer *"frutto di una lunga e laboriosa fatica"*.



Im Jahr 1807 erschien beim Verlag Breitkopf & Härtel das Opus 1 des 32-jährigen **Maximilian Traugott Eberwein** (1775-1831). Drei Streichquartette waren es, die während einer Italienreise in Rom entstanden und die Eberwein auf der Rückreise in Wien dem berühmten Joseph Haydn zur Ansicht vorlegte.

Dieser äußerte sich anerkennend und wohlwollend über die kompositorischen Fähigkeiten des Musikers aus Rudolstadt und ermunterte diesen zu weiteren Arbeiten. Maximilian stammte aus einer Weimarer Musikerfamilie. Mit seinem Bruder, dem Flötisten Franz Carl Adelbert, durchlief er die Ausbildung bei der Weimarer Stadtpfeiferei und beim Vater Alexander Bartholomäus Eberwein. Dieser war für die Ausbildung der Musiker in Weimar zuständig und trug den Titel eines „Hofmusicus“. Die Begabung Maximilian Eberweins wurde von der „Obrigkeit“ erkannt und gefördert. Studienreisen führten den jungen Geiger nach Frankfurt und Mainz. 1797 ging er nach Rudolstadt, wo er als Violinist der Hofkapelle wirkte.

Eberwein lernte die 18-jährige Catharina Bianchi kennen. Ihr Vater, der Kaufmann, Andrea Giorgio Maria Bianchi, besaß ein großes Vermögen und beriet den Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt in Finanzfragen.

Catharina und Maximilian wollten heiraten, was durch den unterschiedlichen Stand der Beiden zunächst erschwert wurde. Eberwein verdiente zu der Zeit „nur“ 220 Thaler jährlich. Das entsprach nicht gerade der Vorstellung, die Andrea Bianchi von seinem zukünftigen Schwiegersohn hatte. 1799 fand dann die Hochzeit doch statt.